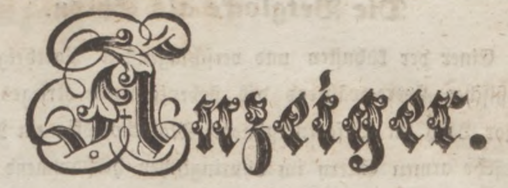
Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



41ster Jahrgang.



№ 75. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 20. September.

Die Kostenthaler Thurmuhr.

Ein Gespräch des Pfarrers zu Lenschütz mit seinem Schulmeister.

Schulmeister: Seit mehren Tagen hör' ich schon
Ein sonderbares Läuten,
Vom Walde her erklingt der Ton,
Ich kann mir dies nicht deuten!

Pfarrer: Das ist die Uhr zu Kostenthal,
Aus Breslau angekommen,
Ich habe sie bereits einmal
In Augenschein genommen.

Der Thurm des Heiligthumes hat,
(Er sieht sich jetzt kaum ähnlich)
An jeder Seit' ein Zifferblatt,
Die Höh ist ungewöhnlich.

Die Ziffern drauf sind wie von Gold,
Und schlägt der Hammer Stunden,
So tönt der Glockenklang so hold,
Wie ich ihn nie gefunden.

Vierhundert Thaler kostet sie —
Viel Geld! Sie werden fragen:
Wer wird bezahlen? Antwort: die
Die Lieb' im Herzen tragen.

Schulmeister: Ein Dorf ist Kostenthal und seht —
Es prangt die Uhr am Thurme;
Mir scheint sie viertelt gar und geht
Auch akurat beim Sturme.

Pfarrer: Vor Alters schon besaß dies Dorf
Am Thurme einen Seiger:
Doch kam ein Feuer und wie Torf
Verkohlten Uhr' und Zeiger.

Seitdem sind funfzig Jahre hin,
Und diese Uhre heute
Behielt sich vor der fromme Sinn
Des Pfarrherrn und der Leute.

Schulmeister: O wenn doch auch in Lenschütz hier
So eine Thurmuhr' schlüge,
Punkt würde dann geläutet, wir
Bekämen keine Rüge.

Pfarrer: Vielleicht erleben Sie die Zeit,
Wenn wir die Kirche bauen,
Daß eine Uhr' vom Thurme weit
Wird schallen durch die Auen.

Ein Tubus wird für jetzt gekauft,
Wir sehn von Fern die Zeiten
Und hört, die Uhre schlägt, lauft lauft —
Ave Maria läuten.

Petschurek.

Die Betglocke als Spion.

Einer der kühnsten und verschlagensten Partheigänger im preußischen Heere während des siebenjährigen Krieges war der Major Lutz im Husarenregimente Malachowski; ein Mann, der, von sehr armen Eltern im Thüringischen herstammend und ohne alle wissenschaftliche Bildung aufgewachsen, vom gemeinen Husaren bis zum Major durch seine Gewandtheit und Kühnheit stieg. Neben seiner ausgezeichneten Tapferkeit war er aber auch zugleich ein Mann von beispielloser Redlichkeit. Friedrich II. der ihn bei mehreren Gelegenheiten beobachtet hatte, nahm ihn oft mit sich, wenn er in einer ihm wichtigen Gegend recognoscirte. Einst stand die Armee in Böhmen so, daß zwischen ihr und dem feindlichen Heere eine waldige Anhöhe sich weit hinerstreckte, auf deren Kamm ein schönes Mönchskloster lag. Ziethen und Werner, zwei sehr berühmte Anführer der Husaren, hatten seit einiger Zeit bemerkt, daß die preußischen Patrouillen jedesmal von stärkeren feindlichen Patrouillen angegriffen wurden und fast jedes Mal verloren gingen. Sie sprachen mit dem Könige über diesen Umstand, den sich Friedrich gar nicht erklären konnte.

Eines Tages, da auch eine ziemlich starke Patrouille verloren gegangen war, ritt Ziethen neben dem Monarchen, in dessen Gefolge der damalige Rittmeister Lutz war, der schon lange über diesen sonderbaren Fall nachgedacht hatte. — Jetzt rief ihn der König und fragte, wie es mit den Patrouillen zugehe, daß die Oestreicher immer einige Mann mehr schickten. — „Ein Spion kann doch hier sein Wesen nicht treiben," setzte Friedrich hinzu. „Wie sollte dieser in einem Augenblick die Nachricht ins feindliche Lager bringen? Sehe Er doch' mal zu, Lutz, ob Er nicht hinter das Geheimniß kommen kann." — „Wollen sehen, Ew. Maj." war Lutzens Antwort. „Halb und halb bin ich schon auf der Fährte. Aber, Ew. Maj. — ich mag thun, was ich will, es darf keine Klage über mich angenommen und ich für nichts, es mag vorgehen, was da will, verantwortlich werden." Der König versprach ihm dies. — „Nun so schicken Ew. Majestät jetzt 'mal eine Patrouille von sechs Mann und in zwei Minuten hernach eine zweite von sieben Mann." — Ziethen wollte Einwendungen machen, aber Lutz blieb fest bei seiner Bitte und ritt allein auf einem Nebenwege, auf dem man ihn vom Kloster aus nicht bemerken konnte, in den Wald unter das Kloster. Hier verbarg er sich. Eine Viertelstunde verging — jetzt wurde mit der kleinen Betglocke auf dem Klosterthurme sechsmal angeschlagen. Nun hatte Lutz genug gehört, er ritt den sechs Mann vom Werner'schen Regimente entgegen und mit ihnen durch den Wald, wo ihnen sogleich eine österreichische Patrouille von zehn Mann entgegen kam. —

Jene, die zweite Patrouille bildenden sieben Mann kamen auch, und so wurden die Feinde angegriffen und bis auf einen Erschossenen gefangen genommen. „Ihr seid heute unrichtig signalisirt," sagte Lutz zu dem gefangenen Unteroffizier, der über die Mönche fluchte. — „Der Schwarzkuttler auf dem Thurme hat nicht recht gezählt." — Der treuherzige Ungar erzählte nun Alles; er verschwieg nicht, daß sein Obrist mit den Mönchen das Zeichen verabredet habe. Lutz brachte die Gefangenen in das Lager, gab sie an die Wache ab, beorderte dann seine Eskadron und eine Kompagnie des Wunschi'schen Freicorps, mit denen er nach dem Kloster zog. Der ganze Convent trat ihm mit den verbindlichsten Redensarten und mit den Versicherungen der innigsten Ergebenheit entgegen. Lutz hörte einige Augenblicke diese leeren Schmeicheleien an, dann nahm er das Wort, befahl einigen seiner Leute, alle Ausgänge des Kosters zu besetzen, und jeden Mönch, der Miene mache zu entfliehen, niederzuschießen. Sodann sprach er zu dem ganzen Convent vom Aufhängen, Todtschießen, Abbrennen und schloß die Anrede mit einem Befehl an die Seinigen, das ganze Kloster rein auszuplündern; ein Befehl, der so genau und gewissenhaft befolgt wurde, daß in wenig Stunden nur noch die Mauern und die Wände des Gebäudes standen. Blos die Kirche war verschont geblieben. —

Notiz.

Ein junger Mensch hatte sich aus unbesieglicher Schwermuth das Leben genommen. Da er allgemein bekannt war, machte dies Ereigniß großes Aufsehen und man sprach viel davon. Die Ursache zu dieser verzweifelten That wußte Niemand anzugeben, und ein Herr erzählte nur in der Gesellschaft, in der man eben auch davon sprach, daß man die Worte: Auch ich war in Arkadien geboren! mit großen Kreidebuchstaben geschrieben, auf dem Tische in der Wohnung des Selbstmörders gefunden habe. Ein Ungar, der bisher geschwiegen hatte, sprang jetzt voll Eifer auf und rief: „Hob ich nicht allzeit gesogt, is an Schwindler gewesen, an Lügner! Kenn ich ganze Familie, — nix Arkadien, — ist aus Preßburg, — **teremtete**, — Flausen!"

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zwei Keller im Rathhause sollen vom 1. Januar 1844 an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu steht auf den 9. Oktober c. N. M. 4 Uhr auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 8. September 1843.

Der Magistrat.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 24. September d. J. wird Unterzeichnete auf ihrer Durchreise, mit gefälliger Unterstützung mehrerer geehrten Herren Musikfreunde, **ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert** zu geben die Ehre haben, wozu sie ihre ergebenste Einladung macht. Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung und beim Conditor Herrn Freund. Das Nähere enthält der Anschlagszettel.

ROSA HAGER,
geb. Reauvé, Sängerin v. K.städt. Theater zu Pressburg.

Anempfehlung der Electricitäts-Ableiter.

Seit dem Bekanntwerden der sogenannten Electricitäts-Ableiter habe ich mich bei meiner Praxis vielfach überzeugt, daß dieselben für Rheumatismen und bei Nervenleiden, namentlich Kopf-, Zahn-, Hals-, Brust und Rückenschmerzen, Krämpfen, Reißen in den Gliedern, Andrang des Bluts, Schlaflosigkeit, besonders wirksam sich gezeigt haben, ja in mehreren Fällen habe ich bei ihrer Anwendung die ausgezeichnetsten Wirkungen gehabt. Mit vollem Rechte kann ich daher den Gebrauch, vorzugsweise derer in runder Form, bei allen obengenannten und gewiß auch diesen verwandten Leiden hiermit empfehlen.

Dr. Julius Eduard Hedenus in Freiberg.

Der Verkauf dieser Ableiter in runder Form nebst Gebrauchsanweisung à 1/3 Rthl. findet in Ratibor allein Statt, bei

C. W. Bordollo j. & Speil.

Brau- und Kellerei-Verpachtung.

Das hiesige im neuern Styl bequem eingerichtete Dominial-Brauhaus und der bedeutende Keller-Ausschank an einige 20 Kretschmer sollen entweder zusammen oder getrennt auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden und ist ein Termin zur Verpachtung

auf den 11. October in hiesiger Wirthschafts-Direktions-Kanzlei angesetzt, wozu Pachtlustige

mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können.

Groß-Strehlitz den 7. September 1843.

Neumann.

Verpachtung.

Das bei dem Vorwerke Roßberg unmittelbar an der Stadt Beuthen in Oberschlesien, an dem Vereinigungs-Punkte dreier Chausseen gelegene, vor 2 Jahren neu erbaute massive zweistöckige herrschaftliche Gasthaus, worinnen außer einer großen Stube zum gemeinen Ausschank, und außer einem Tanzsaale 9 Zimmer, im Souterrain aber eine große Kochstube, und 6 Kellerräume befindlich sind, soll, sammt den zugehörigen Bodenräumen, Stallungen, Wagenremisen und Schuppen öffentlich an den Meistbietenden auf 6 hintereinander folgende Jahre vom 1. Januar 1844 ab, verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem genannten Gasthause anberaumt ist, zu welchem befähigte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind jederzeit in meiner Kanzlei hierorts einzusehen.

Siemianowitz am 10. September 1843.

Edler, Direktor.

Schlesisches weißes Schankglas verkauft zu Fabrik-Preisen

die Glas-, Spiegel-, und Gold-Leisten-Handlung des

S. Gube,
in Ratibor.

☞ 100 Scheffel **altes** abgelagertes Malz wie auch immerwährender Vorrath von neuem, ist zu billigem Preise bei mir zu haben.

M. Braun,
Hausmannsche Brauerei, Lange-Gasse.

In dem in Brunken gelegenen Hause des Herrn Zimmermeister Seidel ist eine freundliche Wohnung mit recht schöner Aussicht bald zu vermiethen und vom 1. Oktober ab zu beziehen.

Kloß,
Schneidermeister.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsschreiber findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Redact. d. Bl.

LITERARISCHE ANZEIGEN
der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Im unserm Verlage ist so eben erschienen und vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Zur Judenfrage in Deutschland.

Vom Standpunkte des Rechts und der Gewissens-Freiheit.

Im Vereine mit mehreren Gelehrten, herausgegeben von

Dr. Wilhelm Freund.

Nebst einer kolorirten Karte des Preuß. Staates nach den Grenzen seiner 18 Judenbezirke. 1. Lieferung. 3½ Bg. Sauber geh.

Die Schrift, von der hiermit das 1. Heft vorliegt, wird etwa 15—20 Bogen umfassen. Um die Anschaffung auch dem Unbemittelten zu erleichtern, geben wir dieselben in Lieferungen von 5 Sgr., und hoffen wir das Ganze bis Ende dieses Jahres dem Publikum vollständig liefern zu können. Veit u. Comp.

Bei F. A. Reichel in Bautzen ist so eben erschienen:

Geschenk für Verlobte und Neuvermählte,

oder Enthüllung der Ehegeheimnisse.

Ein praktischer Rathgeber für Verlobte, Neuvermählte und alle Eheleute, welche sich hierin vor, bei und nach der Verheirathung vollkommenen Rath erholen können.

Brosch. in 8. Preis 15 Sgr.

Diese höchst empfehlenswerthe und nützliche Schrift ist vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau, und ist für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß.

Im Verlage der Theising'schen Buchhandlung in Münster ist erschienen:

Ueber den Frieden unter der Kirche und den Staaten,

nebst Bemerkungen

über die bekannte Berliner Darlegung.

Von dem Erzbischof von Köln

Clemens August Freiherrn Droste zu Vischering.

Zweite Auflage. 8. Broch. 1 Rthlr.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß.

Neuer Volks-Kalender.

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Volksbote für 1844.

Mit Beiträgen von

Andree, Berge, v. Chezy, Gottschalk, Grisselich, Gruithuisen, Hoffmann, Lewald, Pfyffer, Quitzmann, Seidl, Vorholz ꝛc. ꝛc.

Mit vielen colorirten und schwarzen Abbildungen.

Subscript.-Preis ½ Rthlr.

Inhalt: Einleitung. Der deutsche Volksbote. — Hohenschwangau (m. Abbild.). — Lichtenstein (m. Abbild.). — Mozart's Denkmal zu Salzburg (m. Abbild.). — **Beispiele von Bürgertugend:** Joachim Nettelbeck (mit Portrait). — Benjamin Franklin (m. Portr.) — **Beispiel großen Heldensinns:** Georg Elliot und die Belagerung von Gibraltar (m. einer Ansicht von Gibraltar. — **Beispiel von Vaterlandsliebe:** Ferdinand von Schill (m. 3 Abb.). — **Erzählungen:** Die Emigranten. — Hajum Seligmann, der Armesünder von Fürth (m. 2 Abbild.) — **Heilkunde:** Vincenz Prißnitz (m. Portr.). Die Wasserkur. — Justinus Kerner (m. Portr.). Der Magnetismus. — Samuel Hahnemann (m. Portr.). — Die Homöopathie. — **Naturgeschichte:** Die Bewegung des menschlichen Körpers und die Körpertheile, durch welche Bewegung hervorgebracht, bedingt und bewerkstelligt wird (mit vielen Abbild.). — **Für Landwirthe:** Nützliche und schädliche Thiere (m 6 col. Taf.). — **Gewerbliches:** Die Baumwolle, ihre Verarbeitung und deren Erheblichkeit für Deutschland (m. Abbild. der Fabrik zu Ettlingen). — **Beitasche des Volksboten:** Zu täglicher Erbauung. — **Gedichte** in hochdeutscher, schweizerischer, österreichischer, tirolerischer und karlsruher Mundart. — Uebersicht der Ereignisse im Jahre 1842. — Genealogie.

Vorräthig bei F. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.